

Mainhardter Wald

Den Mainhardter Wald wird vom Limes auf der Linie Murrhardt – Mainhardt – Gleichener See durchquert. Er teilte den Mainhardter Wald in ein römisches Gebiet im Westen und ein alemannisches Gebiet im Osten. Im Mittelalter führte ein Handelsweg von Stuttgart durch den Mainhardter Wald nach Schwäbisch Hall und von dort weiter nach Nürnberg. Gefährlich war die Durchfahrt wegen der Räuber, die bis ins 18. Jh. hinein im Mainhardter Wald ihr Unwesen trieben. Der Wirt Heinrich Weiß, Inhaber der Herberge Waspenhof bei Mainhardt, war das Oberhaupt einer Bande. Er nahm zwar selbst an den Raubzügen nicht teil, agierte aber als Bandenchef und Hehler. Die Bande bestand aus drei Rotten, der Ammertsweiler, der Neuhütter und der Fuchsschwänzer Rotte. Im Jahr 1772 verriet der in Haft genommene Martin Haas vom Gögelhof unter der Folter die Bande. Den insgesamt 68 Angeklagten wurden Post- und Straßenraub, Mordtaten und Diebstähle nachgewiesen. 16 der Angeklagten wurden 1773 in Pfedelbach hingerichtet. Eine Laienspielgruppe in Mainhardt bringt die Mainhardter Räuber am Originalschauplatz Göggelhof als Stationentheater auf sieben Bühnen zur Aufführung

Im Mainhardter Wald befindet sich mit der Klenk Holz AG eines der größten Sägewerke Europas. Das Gebiet dient Naherholungsraum für die Ballungsgebiete Stuttgart, Ludwigsburg und Heilbronn. Die Erhebung des Obergermanisch-Rätischen Limes zum Weltkulturerbe am 17. Juli 2005 durch die UNESCO macht die Region noch attraktiver.